

Im Januar 28 Zerstörer und 4 U-Boote versenkt / Andauer der schweren Kämpfe im Osten — Zunahme der Kämpfe an Heftigkeit in Süditalien — 806 britisch-nordamerikanische Flugzeuge im Januar abgeschossen

NW. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf von Mikopol und südwestlich Tjepryopetrowitsch scheiterten starke Durchbruchversuche der Sowjets. 81 feindliche Panzer wurden abgeschossen.

Nordwestlich Krowograd wurden auch gestern alle feindlichen Angriffe zurückgeschlagen. Durch einen erneuten Vorstoß unserer Panzerverbände hatene die Sowjets wiederum hohe Verluste.

Südwestlich Tscherkassk und südöstlich Belaja Zerkow wehrten unsere Truppen häufig im Gegenangriff zahlreiche Angriffe der Sowjets ab.

Südlich Bogrebischtsche wurden bei der Säuberung des in den Vortagen gewonnenen Geländes zahlreiche Gefangene eingebracht und eine Anzahl feindlicher Panzer abgeschossen.

Südwestlich und westlich Nowograd-Wolynsk sind heftige Kämpfe mit verstärkten feindlichen Kräften im Gange, die in einigen Abschnitten gewonnen werden konnten.

Während südlich des Pripiet Vorstöße deutscher Verbände trotz zähen feindlichen Widerstandes und außerordentlicher Geländeschwierigkeiten tief in den Feind führten, blieben zwischen Pripiet und Beresina bei nachlassender Kampfaktivität schwächere sowjetische Angriffe ohne Erfolg.

Nordwestlich Witebsk und nordöstlich Krowograd greift der Feind, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, wiederholt, aber vergeblich an.

In den weiter andauernden schweren Abwehrkämpfen zwischen Ljensie und Finnische Meerbusen drangen die Sowjets in verschiedenen Abschnitten weiter vor. Unsere Kampfgruppen leisteten erbitterten Widerstand und fügten den Sowjets immer wieder, besonders bei örtlichen Gegenstößen, hohe Verluste zu. Das zweite Bataillon des Grenadier-Regiments 132 unter Führung des Hauptmann Neubert hat sich in diesen Kämpfen besonders bewährt.

In Süditalien nahmen die Kämpfe durch den von beiden Seiten erfolgten Einsatz neuer Kräfte an Heftigkeit zu. Bei Nettuno setzte der Feind seine starken Angriffe nach Norden und Nordosten fort. Seine Durchbruchversuche brachen in schweren Kämpfen blutig zusammen.

An der Südroute im Raum von Minturno-Caserta konnte der Feind sich infolge seiner hohen Verluste nicht auf örtliche Angriffe. Während der Monte Tugia nach hartem Kampf erneut verloren ging, wurden bei Cassino starke Angriffe abgewehrt, westlich San Elia

mehrere Höhen im Gegenangriff zurückerobert. An der adriatischen Küste brach ein von Panzern unterstützter Vorstoß des Feindes im zusammengefaßten Abwehrkampf zusammen.

In den Morgenstunden des 31. Januar versenkten deutsche Schnellboote an der englischen Küste aus einem stark gesicherten Geleitzug zwei Schiffe mit 5500 BRT, und einen Bewacher.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanische Nachschubflotte versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat

Zum zweiten Male im Januar kamen unsere Schnellboote — wie der Wehrmachtbericht vom 1. Februar meldete — unter der englischen Küste zu einem erfolgreichen Angriff. In den ersten Morgenstunden des letzten Januartages ließ ein kleiner Verband deutscher Schnellboote gegen die britischen Geleitzüge vor und traf bei Beachy Head auf einen von Peritörern und Minensuchern gesicherten Geleitzug, der außerdem von zahlreichen Artilleriegeschützen zusätzlich geschützt erhielt. Die vollbeladenen Geleitzugdampfer waren von kleinerer und mittlerer Größe und fuhren in einem der üblichen Küstengeleite, wie sie auch deutschseits regelmäßig unter der eigenen Küste unterwegs sind.

Trotz der ungewöhnlich starken Sicherung kam es dank der geschickten taktischen Führung zu einem erfolgreichen Ueberraschungsangriff. Während des Ueberfalls hatten sich

Januar 31 Handelschiffe mit 178 000 BRT, 51 weitere Schiffe mit 249 000 BRT, wurden durch Bomben- und Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang vieler dieser Schiffe gerechnet werden kann. An feindlichen Kriegsschiffen wurden 28 Zerstörer, vier Unterseeboote, zwei Bewacher und zehn Landungsfahrzeuge versenkt. Drei Kreuzer, sechs Zerstörer und 25 Landungsfahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß auch mit dem Verlust eines Teiles dieser Schiffe zu rechnen ist.

Ueber den besetzten Westgebieten und dem Reichsgebiet wurden im letzten Monat 806 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, davon 685 Flugzeuge meist viermotorige Bomber bei Terrorangriffen auf das Reichsgebiet.

Erfolgreiche deutsche Schnellboote

Zwei unserer Boote trotz der unmittelbaren Landnahe zwischen die Küste und das Geleit geschoben und schossen ihre Torpedos auf zwei Dampfer von 2500 BRT, und 3000 BRT, sowie auf den zunächst lebenden Bewacher ab. Der sich als ein Hilfsminensucher erwies. Alle drei Schiffe sanken rasch. In diesem Augenblick lag das Geleit in eine der Nebelbänke ein, die beim Unmarrich wiederholt angetroffen worden waren, so daß die erfolgreich begonnene Operation abgebrochen werden mußte.

Unter Verband, der weder Treffer, noch sonstige Schäden erhalten hatte, benutzte nun seinerseits die Nebelwand um sich unbemerkt vom Gegner abzugeben. Mit diesem Angriff erhoben sich die Verleutungserfolge unserer Schnellboote unter der englischen Küste im Monat Januar auf sieben Schiffe mit 18 000 BRT, und zwei Bewacher.

Warnende Stimmen in England

Die englische Zeitung „Sunday Times“ spricht einige an die englische Adresse gerichtete Warnungen aus. Eine der Hauptgefahren sei die Selbstzufriedenheit, die man in England seitens könne. Hier müsse man auf der Hut sein, insbesondere, da man im fünften Kriegsjahr stehe. Die lange Nervenanspannung mache sich bemerkbar. Daher sei es voreilig, wenn die Menschen sich einbildeten, als ob ein baldiger allierter Endsieg eine Gewissheit sei. Es sei noch viel zu früh, um auf einer solchen Annahme Zukunftspläne aufzubauen. Noch gewaltige Kämpfe lägen vor dem britischen Volk und vor den Alliierten. So habe man noch immer nicht die Sicherheit, daß der Krieg gegen die U-Boote gewonnen sei, und ebenso wenig lasse sich mit Bewißheit sagen, die Deutschen würden nicht eines Tages wieder mit großen Luft-

geschwadern die britischen Städte in Schutt und Asche legen. Das eigene Gebiet des Feindes in Europa liege auch weit hinter den eigentlichen Frontlinien, während es sich weiter auf seine riesigen und furchtbaren Armeen stütze. Dabei sei es nicht an der Zeit, leichtfertige Ansichten zu äußern und den Glauben zu ermutigen, der Endsieg liege in der Nähe. Auch der „Daily Sketch“ schreibt in seinem Leitartikel, es sei völlig irrisch, anzunehmen, der Sieg liege in unmittelbarer Nähe. Eine notwendige Voraussetzung sei eine erfolgreiche Landung anglo-amerikanischer Streitkräfte auf dem europäischen Festland. Eine solche Operation sei wohl die schwierigste, der sich jemals Armeen in der Geschichte gegenüberbefanden.

Kommandierender General erhielt das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 24. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Wiese, Kommandierender General eines Armeekorps, als 672 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General der Infanterie Wiese erhielt das Ritterkreuz am 14. Februar 1942 als Oberst und Kommandeur eines Füsilierbataillons Grenadier-Regiments, nachdem er an der oberen Wolga als Führer der Nachhut an der Spitze seiner Grenadiere die sowjetischen Nachstellungen im fähigen Angriff durchbrochen und sein verstärktes Regiment der drohenden Vernichtung entzogen hatte.

Als Generalleutnant und Kommandeur einer nieder-rheinischen Infanteriedivision hat er im Januar und Februar 1943 im Kampf mit acht feindlichen Schützen divisionen, einer Panzer- und zwei Schibrigaden die Rückführung einer Division an den oberen Dnepr erwirkt.

Im Herbst 1943 übernahm General der Infanterie Wiese die Führung eines Armeekorps. Im Brückenkopf von Somel wehrte er nach der von ihm mehrerhundertmal vorbereiteten und überlegenen durchgeführten Räumung des Brückenkopfes wiederholte Entschlüsse fuchende Offensiven zahlenmäßig weit überlegener sowjetischer Kräfte ab. So scheiterten vor ihm Mitte Dezember die Durchbruchversuche einer fast zehntausend Mann starken sowjetischen Infanterie. Die weitblickenden Vorbereitungen und der rechtzeitig ergriffenen Führermaßnahmen des Generals der Infanterie Wiese wiederholt hat General der Infanterie Wiese im entscheidenden Augenblick in borderster Front in den Kampf eingegriffen und die ihm unterstellten Truppen durch seine Anwesenheit und sein Beispiel zu höchster Leistung mitaerissen.

Die Mordtatk der Luftgangster

Bombenwürfe, ohne zu zielen

Die anglo-amerikanischen Luftgangster und ihre Auftraggeber liefern uns jeden Tag neue Beweise für die Straßenspektakel ihrer verbrecherischen Terrorangriffe auf deutsche Städte. Jetzt liefert der Luftwaffenfachverständige des „Daily Express“ einen neuen Beitrag zu der Straßenspektakel, indem er fasthinaus bekundet, daß die Wirten des Luftmarschalls Harris mindestens 70 v. H. ihrer Bomben bei den letzten Nachtangriffen auf Berlin abgeworfen hätten, ohne daß sie die Zielgebiete überhaupt sahen. Wie kommt es zu der Behauptung, man habe es nur auf die Industrieziele abgesehen? Hier gibt ein englischer Luftwaffenfachverständiger einen neuen Beweis dafür, daß die Luftwaffen ohne ihre Bomben verfehlten, ohne erst vorher die Ziele auszumachen. Er legt damit wiederum Zeugnis ab für die Mordtatk der Anglo-Amerikaner, die von dem Luftmarschall Harris und anderen Massenmördern in Generals- und Marschallsuniformen zur Kriegsführung erhoben worden ist.

Englands Kohlenindustrie im Schmelztiegel

Unter der Ueberschrift „Englands Kohlenindustrie im Schmelztiegel“ schreibt das Mitglied der Exekutive der Südwaleser Bergarbeitergewerkschaft, D. R. Lewellin, in einem Artikel, jetzt sage die britische Agitation dem englischen Volk, die Lage in Englands Kohlenindustrie sei „verzweifelt ernst“. Für den britischen Bergmann aber sei die Lage „stets verzweifelt ernst“ gewesen, denn früher habe man ihn als Arbeitslosen im Glend verkommen lassen. Auch heute seien Englands Bergleute durch die Aufhebung der Freizügigkeit gezwungen, sich von den Grubenbesitzern ausbeuten zu lassen. Englands Grubenindustrie sei durch die Gewinnsucht ihrer Privatunternehmer fast völlig ruiniert. Wer wirklich über Beziehungen zur Kohlenindustrie verfüge, wisse, daß die Unzufriedenheit unter den britischen Bergleuten nie stärker gewesen sei als heute. Diejenigen Engländer, die heute die eigenen Bergleute verdammen, sollten einmal jene Städte und Ortschaften in Wales besuchen, in denen der Tod reiche Ernte halte. Der englische Bergmann vergegenwärtige sich an Hand seiner Erfahrungen, daß alle Zusammenkünfte von Staatsmännern ihn nicht von seinem Leiden erlösten.

Schweres Erdbeben in Anatolien

Ein außerordentlich schweres Erdbeben wurde am 1. Februar um 4 Uhr 26 Minuten 41 Sekunden von der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Zena verzeichnet. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt rund 2100 Kilometer. Höchstwahrscheinlich hat das Erdbeben im nordwestlichen Teil Anatoliens stattgefunden, wo in diesem Falle mit ganz besonderer Schärfe Verberungen zu rechnen ist. Ganz genau zwei Stunden später erfolgte die Aufzeichnung eines schwereren Nachbebens.

Amoklauf der USA. gegen Japan

Auf Befehl Roosevelts hat sich jetzt die ganze Meute der jüdischen Heber und Brunnengründer, die dem Weissen Haus in reichem Maße zur Verfügung stehen, auf Japan gestürzt und schürft feindselige Schmähsungen, Beschimpfungen und Grenelungen über das japanische Volk. Diese wahnwinnigen Amokläufer geben sich nicht mit der Forderung nach Vernichtung Deutschlands und Europas zufrieden, sie wollen auch die Wälder des großasiatischen Raumes unterjochen. Es überrascht nicht, wenn die USA-Imperialisten Japans Schwerindustrie zertrümmern, ihm seine Handelschiffe und Handelsflugzeuge nehmen wollen, aber es mutet nachgerade höchst grotesk an, wenn diese immaren Parteipolitiker gerade den Japanern gefassten wollen, daß sie sich „voll und ganz der Landwirtschaft widmen können, die notwendig ist, um die Bevölkerung zu ernähren“.

Im Rahmen dieser unerschämten und schamlosen Lügehege gegen Japan, die in Szene gesetzt wurde, um die vierthe Kriegsschuld unterzubringen, hat die „Chinatown“ eine riesige einen Protest bei der japanischen Regierung wegen der angeblichen Grenelungen gegen USA-Gefangene abgesetzt. Der USA-Protest ist gefolgt mit den frechsten Unterstellungen und Behauptungen, auf die die japanische Regierung den Vereinten Staaten die Antwort nicht schuldig bleibt. n wird für die Nachkriegspläne der Yankee-Imperialisten aber hat das japanische Volk nur ein mitleidiges Lächeln. Die japanische Wehrmacht wird dafür Sorge tragen, daß die Nachkriegspläne seiner politischen Schwachköpfe im Weissen Haus nicht in den Himmel wachsen.

London mit der Italienfront unzufrieden

Im Rahmen eines Londoner Eigenberichts in „The Daily Telegraph“, der sich mit den Kämpfen in Italien beschäftigt, wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Luftangriffe auf den Landkopf südlich von Rom zahlreicher seien als bei den Kämpfen in Salerno. Man habe bei den täglichen Artillerieduellen der englischen Kriegsschiffe den Eindruck, daß die Deutschen über große Küstenbatterien verfügen. Die britischen Korrespondenten mühen offen zugeben, daß das Gelände allein an der Tafel, daß die Alliierten auf der Stelle stehen, nicht schuldig sei. So schreibt der „Daily Telegraph“-Korrespondent u. a., daß das alliierte Unvermögen, das Ueberwachungsmonit auszunutzen, bei der Landung hundertprozentig gewesen sei, und in militärischen Kommentaren kommt die Unzufriedenheit über den Fortgang der Kämpfe bei Nettuno deutlich zum Ausdruck.

Starker Auftrieb der Stalin-Agenten

Die Londoner Zentrale der Agenten Stalins in der Ringstrasse ist, wie „Central Standard“ berichtet, im Laufe dieses Krieges so klein geworden. Deshalb hätten sie nunmehr noch das Nachbarhaus hinzugekauft und auf diese Weise ihre ganzen Propagandaapparat ausgebaut.

ausgesuchte englische Untergruppen vor uns, und wir waren es nur zu gut, daß sie für dieses Unternehmen eine hervorragende artilleristische Ausstattung mitbekommen haben. Aber das beruht, wie meistens im Kriege, auf Gegenfälligkeit. Der Feind ist auch nicht angenehm berührt, wenn unsere schweren Batterien ihm die geringen Lebensmöglichkeiten in seinem Landkopf zertrümmern und wenn ganze Verbände schwerer deutscher Bomber unter Jagdflugzeugen anrücken und dort unten und im Brüllen unzähliger Detonationen Tod und Verderben säen. So findet man überall Wider von großer fliegerischer Eindringkraft.

Daß der Feind sich auf seinem Landkopf südlich Rom unter den nunmehr geschaffenen Verhältnissen besonders wohlfühlt, ist kaum anzunehmen. Das weitere aber wird sich finden. Diejenigen zum Badoglio-Regime neigenden Italiener, die die deutschen Truppen nach der feindlichen Landung mit schadenfrohem Grinsen im Kampfgebiet empfangen, werden heute kaum noch an der Auffassung festhalten, daß ihr Geschick eine glückliche Wendung genommen hat. Armselge Flüchtlingsscharen schleichen sich schreckensbleich durch die Albaner Berge nach Norden, fort von den demokratischen „Befreibern“, fort von den furchtbaren Feuern der Schlacht, die durch diese Aktion ausgelöst wurden.

Rom aber ist an alledem unbeteiligt. Obwohl das Geschick von Rom von dem Wind in den Augenwinkeln der Stadt hörbar ist, verläßt hier das Leben in den gewohnten Formen. Die Geschichtsschreibung aber wird die Schlacht von Nettuno, die deutsche Soldaten jetzt unter Opfern und Entbehrungen durchkämpfen, in einer schicksalhaften Beziehung zu Rom sehen müssen. Auch bei Nettuno aber wird um Deutschlands Schicksal gerungen.

Verteidigung der Grenzen Bulgariens

Auf der Schlussitzung des Saborne sprach Prof. Ranzoff u. a. zur Frage der auswärtigen Angelegenheiten und betonte, daß es für Bulgarien keinen anderen Weg gebe als den, die Grenzen des geeinten Bulgariens zu verteidigen.

„Segungen“ der Anglo-Amerikaner

Erhöhte Steuerlasten für die marokkanische Bevölkerung stellte Generalresident Raux in Aussicht, als er in Rabat vor dem Regierungsausschuß die Wirtschaftslage des Landes schilderte. Raux entwarf ein deprimierendes Bild. Er schilderte den belagerten Zustand der Industrie-Ausrüstungen und der Transportmittel sowie den Anstieg in der landwirtschaftlichen Erzeugung. Seit Juli vergangenen Jahres sei durch den Stillstand der nordamerikanischen Lieferungen die marokkanische Wirtschaft nahezu abgedrosselt. Der mittelmäßige Ernteausfall habe die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ungünstig beeinflusst. Gleichzeitig liege die marokkanische Wirtschaft zusätzlich die anglo-amerikanischen Besatzungsarmeen verloren müssen. Zur Versorgung mit Textilien befaßte Raux das Ausbleiben der erhofften nordamerikanischen Lieferungen. Schließlich kündigte der Generalresident eine neue Sondersteuer an sowie die Erhöhung der drei wichtigsten direkten Steuern, zu denen in erster Linie der verheißene „Terbit“ (Eingeborenen-Grundsteuer) gehört. Die Steuererhöhung begründete der Generalresident mit den Kriegslasten, die Marokko aufgebürdet seien.

Italienische Verräteroffiziere abgeurteilt

Unter der Beschuldigung, durch ihr Verhalten nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes durch Badoglio zum Verrat des italienischen Heeres und der Marine beigetragen zu haben, wurden vier Generale und drei Admirale der früheren italienischen Wehrmacht vor ein Sondertribunal gestellt und verurteilt. Gleichzeitig wurden sechs Militärlieferer des ehemalsigen faschistischen Großrates verurteilt.

Die Anklage vor dem Sondertribunal liegt auf der Linie der von der faschistisch-republikanischen Regierung eingeleiteten Feststellung der am Zusammenbruch verantwortlichen politischen und militärischen Stellen.

Neues in Kürze

Beim anglo-amerikanischen Terrorangriff auf die Stadt Ferrara am Montag, der sich vor allem gegen die Hauptverkehrsader der Innenstadt richtete, wurde auch das historische Gebäude des Doms getroffen. Auch mehrere andere alte und monumentale Kirchen, der Friedhof, ein Krankenhaus und zahlreiche Wohnhäuser wurden zerstört.

In den beiden norditalienischen Städten Alessandria und Asti hat die republikanische Nationalgarde alle Elemente, vor allem Ränge in den Kaffeehäusern, aufgegriffen und kurz entschlossen dem Arbeitsdienst zugeführt. Die Presse begrüßt dieses Durchgreifen der Nationalgarde.

Von einem vorgezogenen Flugstützpunkt in Italien teilt ein amerikanischer Korrespondent mit, daß die 99. Luftdivision die ausschließlich aus Negern bestehende 28. Division des 12. Luftkorps bildet, das für den Brückenkopf südlich von Rom den Luftstützpunkt ausübt.

Aus Nanquon wird gemeldet, daß die feindlichen Streitkräfte, die am 26. Januar im burmesischen Grenzgebiet vordrangen, in den letzten Tagen von den japanischen Truppen zusammengedrängt wurden. Der Feind hatte 260 Gefallene. Auf japanischer Seite sind nur ganz geringe Verluste zu verzeichnen.

Das von der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Zena verzeichnete Erdbeben, das 50 Sekunden anhielt, hat die türkische Stadt Gerede (25 000 Einwohner) zerstört. Die Erdhöfe wurden in der ganzen Türkei veripirt. Ueber die Anzahl der Opfer der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

Der italienische Verkehrsminister gibt die Ausgabe neuer Briefmarkenserien bekannt, die die bisherigen Briefmarken mit dem Kopf des Erkönigs und mit dem Ueberdruck „Repubblica sociale Italiana“ oder „MMA Guardia nazionale Repubblica“ oder das faschistische Viktorenbündel bringen.

Wolfsplage in Nordportugal

In Nordportugal und vor allem im Estrela-Gebirge hat die Wolfsplage in diesem Winter ein besonders gefährliches Ausmaß angenommen. Im Dorfe Foz de Azevedo wurden innerhalb weniger Tage 14 Hunde von Wölfen zerfleischt. In der Nähe des gleichen Dorfes wurden Menschenhunden gefunden und man vermutet, daß ein nächtlicher Wanderer den Wölfen zum Opfer gefallen ist.

